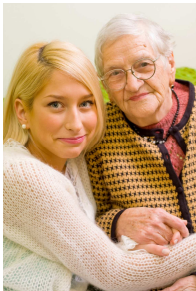


1. Weshalb ein „Pflege-Newsletter“ für Unternehmen?



Der demografische Wandel ist für Unternehmen nicht nur unter dem Aspekt alternder Belegschaften von Bedeutung. Mit der höheren Lebenserwartung ist auch ein Anstieg der Pflegefälle verbunden. Damit steigt zugleich die Zahl derer, die neben ihrem Beruf einen pflegebedürftigen Angehörigen versorgen. **Schon heute haben 10 bis 15 Prozent der Belegschaften die pflegerische Verantwortung für ein Familienmitglied – Tendenz steigend.** Viele von ihnen scheitern an der Belastung. Die Folgen bekommen die Unternehmen in Form von Fehlzeiten, eingeschränkter Produktivität oder sogar Kündigungen zu spüren. Das kostet Geld und Erfolg.

(Quelle: Familienpflegezeit – eine Information für Unternehmen

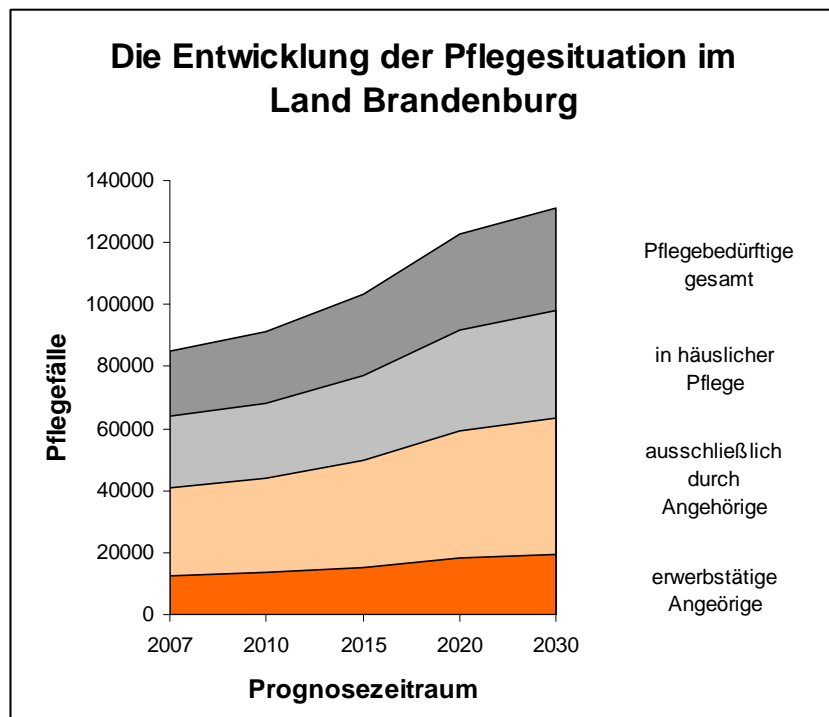
http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Familienpflegezeit-Infobrosch_C3_BCRe-Untenehmen.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf)

Die Pflege von Angehörigen und Kindererziehung sind nicht miteinander vergleichbar. Pflege ist oft schwer planbar, tritt häufig plötzlich und unerwartet ein. Oft beginnt sie mit geringem Aufwand und steigert sich bis zu extremer Belastung. Auch die Formen der Pflege sind individuell sehr verschieden. Der Umgang mit Krankheit, Alter, Tod und dem Sterben eines nahe stehenden Menschen ist schwierig und belastend. Pflegende sind von der Situation völlig überrascht; fühlen sich oft allein gelassen. Stress und psychische Belastungen für die Pflegenden verstärken sich, wenn das Thema tabuisiert wird und Kolleginnen/ Kollegen das Verständnis hierfür fehlt.

Das Projekt **HELP** (<http://www.fawz.de/FAW-gGmbH/Projekte/Innopunkt>) hat sich das Ziel gesetzt, Sie für das Thema Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflege zu interessieren.

2. Wie entwickelt sich die Pflegesituation im Land Brandenburg?

In Zukunft wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen über 65 Jahre in Brandenburg um mehr als 70 Prozent erhöhen. Betrachtet man nur die Altersgruppe über 80 Jahre, findet bereits bis 2020 eine Verdopplung statt. Im gleichen Zeitraum wird die Zahl der Personen, die die Pflege nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ leisten könnten (Altersgruppe zwischen 20 und 65 Jahren), um 14 Prozent abnehmen. Innerhalb der nächsten 11 Jahre verringert sich dadurch die Chance für einen über 65-Jährigen, durch einen Angehörigen in häuslicher Umgebung gepflegt werden zu können, auf 50 Prozent des Ausgangswertes von 2007.



Quelle: Studie „Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege im Land Brandenburg“

Die Studie „Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege im Land Brandenburg“ finden Sie unter: <http://www.masf.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/Erwerbsarbeit%20und%20Pflege%20im%20Land%20Brandenburg.pdf>

3. Warum ist die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ein Thema für Arbeitgeber?

Die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ist eine Herausforderung, die bereits heute erhebliche Teile der Belegschaften betrifft bzw. jederzeit betreffen kann und in naher Zukunft deutlich an Bedeutung gewinnen wird. Unternehmen werden auf diese Entwicklung und das sich ändernde Arbeitskräfteangebot reagieren müssen. Ohne tragfähige Lösungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege schneiden sich Unternehmen von ganzen Teilen des Arbeitsmarkts ab, laufen Gefahr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verlieren, oder werden die Folgen einer Überlastung durch Beruf und Pflege in Form von Arbeitsausfällen, geringerer Produktivität und Krankheitstagen tragen müssen.

4. Wie können pflegende Mitarbeiter unterstützt werden?

Aus Sorge um den Arbeitsplatz und in einem gesellschaftlichen Klima, in dem Pflege gemeinhin als Privatsache betrachtet wird, trauen sich viele Beschäftigte nicht, sich Vorgesetzten und Kollegen mitzuteilen. Stattdessen versuchen sie mehr schlecht als recht ihr Vereinbarkeitsproblem auf eigene Faust zu lösen, was den Druck nur verstärkt. Für knapp ein Drittel der berufstätigen Pflegepersonen bleibt Untersuchungen zufolge nur die Kündigung, um der Situation zu entgehen. Um dies zu vermeiden, bedarf es geeigneter Lösungen, die sowohl im Interesse der Beschäftigten als auch der Unternehmen sind.

Wichtigste Grundlage für die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ist ein **offener und vertrauensvoller Umgang** mit der Thematik im Unternehmen. Nur wenn die Unternehmenskultur dazu geeignet ist, werden sich pflegende Mitarbeiter offenbaren und ihre Situation darlegen. Nur durch die „Enttabuisierung“ des Pflege-themas ist es möglich, den tatsächlichen Bedarf festzustellen und Regelungen zu finden, die Unternehmen und Mitarbeiter Gewinn bringen.

Mit unserem Newsletter werden wir eine Reihe von Maßnahmen für die Unternehmenspraxis vorstellen, die die Vereinbarkeit von Beruf und der Pflege Angehöriger wirksam unterstützen können. Entsprechend den Handlungsfeldern werden in den folgenden Ausgaben Maßnahmen zu

- Arbeitszeit und Arbeitsorganisation,
- Arbeitsort und
- Informations- und Kommunikationspolitik,
- Führungskompetenz und Personalentwicklung
- sowie Entgeltbestandteile und Serviceleistungen für Pflegende vorstellen.



5. Wo finden Ihre Mitarbeiter Rat und Unterstützung?

Ein plötzlich eintretender Pflegefall in der Familie benötigt eine Vielzahl von Informationen. Die wichtigsten hat das Projekt HELP im „Wegweiser Beruf und Pflege im Landkreis Oder-Spree“ zusammen getragen.

http://www.fawz.de/content/download/3138/11933/version/1/file/Beruf_und_Pflege.pdf

Erste Ansprechpartner für eine grundlegende professionelle Beratung sind die Pflegestützpunkte und Anlauf- und Beratungs-Center (ABC Stellen). Pflegestützpunkte und ABC-Stellen bieten im Landkreis Oder-Spree eine trägerunabhängige Beratung, Vermittlung und Begleitung an. Sie helfen bei der Orientierung in den gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Versorgungsstrukturen im Wohnumfeld. Ihr Beratungsangebot umfasst:

- Empfehlung geeigneter ambulanter Angebote für pflegebedürftige Menschen,
- Vermittlung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer für Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen im Rahmen des Pflegeleistungsergänzungsgesetzes,
- Vermittlung anderer Hilfen und/oder Hilfsmittel,
- Beratung zu Fragen nach dem Betreuungsgesetz,
- Hausbesuche zur Klärung der Situation,
- umfassende Angehörigenberatung,
- Hilfe bei der Erstellung einer Betreuungsvollmacht, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung
- Hilfestellung bei der Beantragung von Leistungen der Pflegekassen.

Informationen im Internet

Das Projekt HELP hat in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Oder-Spree auf der Internetseite www.pflege-los.de alle wichtigen Informationen zur häuslichen Pflege zusammen getragen. Hier finden Sie neben Adressen von Pflege- und Beratungseinrichtungen auch Ansprechpartner und Hinweise zu vielen Fragen im Zusammenhang mit der Pflege.

Beratungsstellen für Pflegende in Ihrer Nähe:

Pflegestützpunkt Erkner
Neu Zittauer Straße 15
15537 Erkner
Telefon: 03362 299852
erkner@pflegestuetzpunkte-brandenburg.de

Pflegestützpunkt Eisenhüttenstadt
Friedrich-Engels-Straße 12
15890 Eisenhüttenstadt
Telefon: 03364 283926 / 29
eisenhuettenstadt@pflegestuetzpunkte-brandenburg.de

Anlauf- und BeratungsCenter
Lotichiusstraße 36
15517 Fürstenwalde/Spree
Telefon: 03361 5922-16
E-Mail: irangott@awo-fuerstenwalde.de

Anlauf- und BeratungsCenter
Rouanetstraße 10
15848 Beeskow
Telefon: 03366 1520917
E-Mail: cornelia.ewert@drk-mos.de

6. Gutes Beispiel in der Region



Fernseh-Tinius Storkow GmbH
Am Markt 8
15859 Storkow

www.fernseh-tinius.de



Die Firma Fernseh-Tinius GmbH in Storkow hat das Potenzial der älteren Kunden aus der näheren Umgebung längst erkannt und sich darauf eingestellt. Eine angenehme Überraschung ist der besonders aufmerksame Service: Beim Betreten des Geschäftes wurde sofort ein Stuhl für die gehbehinderte Kundin bereit gestellt. Das angebotene „Seniorentelefon“ mit Großraumtasten und 2 Notruftasten entsprach genau den Wünschen der älteren Dame. Die Beratung war sehr freundlich und kundengerecht. Hier kauft man gern wieder einmal.

Auch gegenüber der Belegschaft zeigt sich die Firma familienfreundlich. So hat sich die Geschäftsführung bereit erklärt, ihre Mitarbeiter im Fall eines häuslichen Pflegefalls durch geeignete Maßnahmen, wie flexible Arbeitszeiten, zu unterstützen. Das offene Betriebsklima gibt den Mitarbeitern Sicherheit und motiviert sie in ihrer täglichen Arbeit.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Arbeit, Soziales,
Frauen und Familie



Beruf, Familie, Pflegen.
Neue Vereinbarkeitslösungen für Brandenburg



FAW

Fürstenwalder Aus- und
Weiterbildungszentrum gGmbH



Investition in ihre Zukunft

Das Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

Impressum:

Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH Julius-Pintsch-Ring 25 15517 Fürstenwalde (Spree)
Tel: 03361 358400 Fax: 03361 358402 E-Mail: info@fawz.de

Rechtsform: gemeinnützige GmbH Sitz der Gesellschaft: Fürstenwalde

Geschäftsführerin: Frau Kirsten Schmitt Geschäftsführer: Herr Thomas Enkelmann

Gerichtsstand: Amtsgericht Frankfurt/Oder Register-Nr.: 1093 Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 167 802 856